

**Zeitschrift:** Schweizer Spiegel  
**Herausgeber:** Guggenbühl und Huber  
**Band:** 27 (1951-1952)  
**Heft:** 5

**Rubrik:** Klatschlob

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

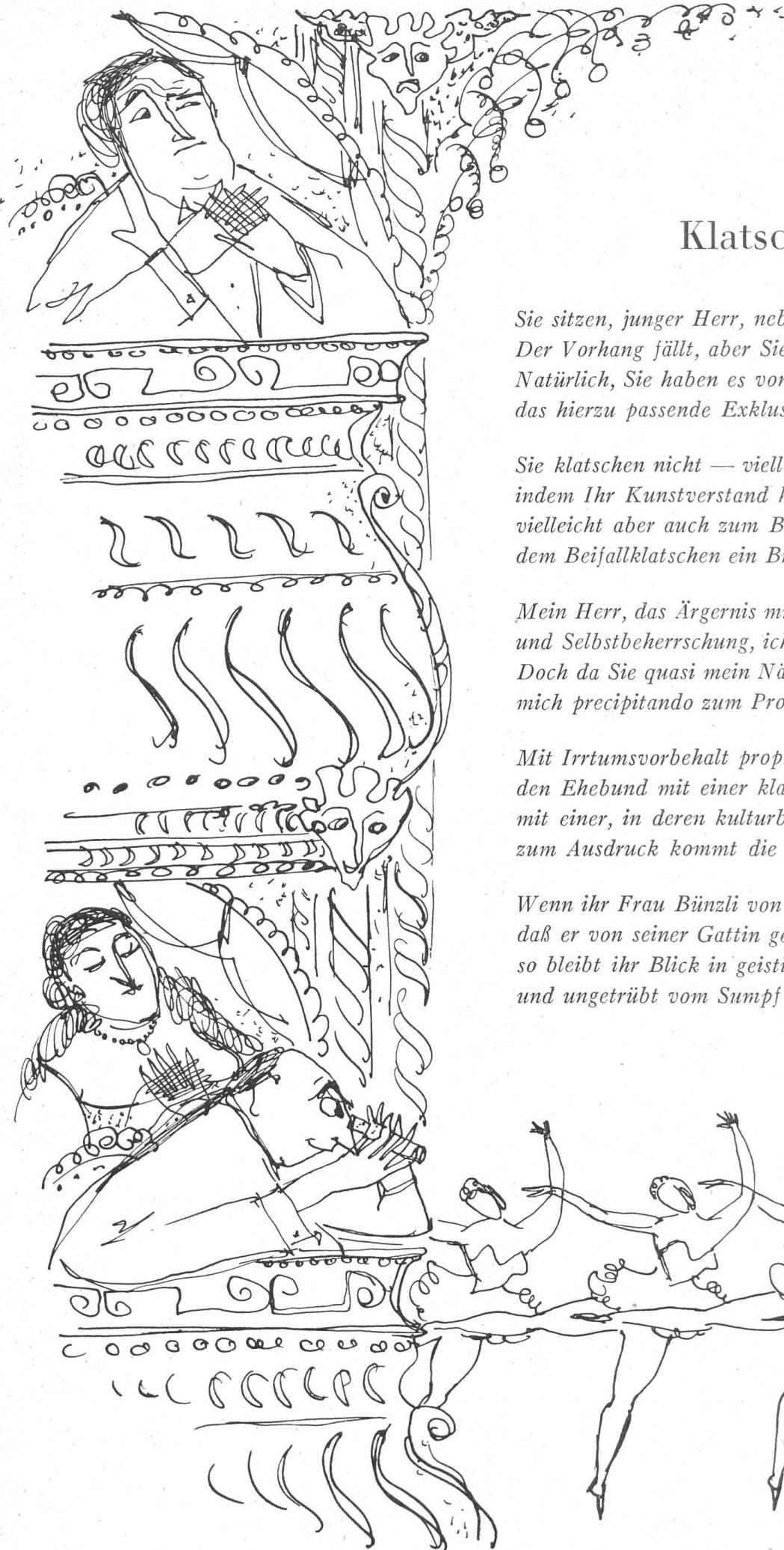
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Klatschlob

Sie sitzen, junger Herr, neben mir im Theater.  
Der Vorhang fällt, aber Sie klatschen nicht.  
Natürlich, Sie haben es von Mutter und Vater,  
das hierzu passende Exklusivgesicht.

Sie klatschen nicht — vielleicht zum Zeichen des Tadels,  
indem Ihr Kunstverständ hier die Kunst vermißt,  
vielleicht aber auch zum Beweis des Bildungsadels,  
dem Beifallklatschen ein Brauch des Pöbels ist.

Mein Herr, das Ärgernis muß ja kommen, heißt es,  
und Selbstbeherrschung, ich weiß, wäre vorzuziehn.  
Doch da Sie quasi mein Nächster sind, so reißt es  
mich precipitando zum Prophezeien hin.

Mit Irrtumsvorbehalt prophezeie ich Ihnen  
den Ehebund mit einer klatschfreien Frau,  
mit einer, in deren kulturbewußten Mienen  
zum Ausdruck kommt die höhere Lebensschau.

Wenn ihr Frau Bünzli von Schauspieler Quax berichtet,  
daß er von seiner Gattin geschieden sei,  
so bleibt ihr Blick in geistige Fernen gerichtet  
und ungetrübt vom Sumpf der Klatschweiberei.

Dies seelenadlige Weib wird zu Ihnen passen:  
Es, welches jeglichen Klatsch und Tratsch verschmäht,  
Sie, der Sie das dämliche Beifallklatschen hassen,  
Sie geben vermutlich ein Paar, das sich versteht.

Sie werden als seltene Aristokraten des Geistes,  
dem Spießer unbegreiflich, durchs Leben geln.  
Das Ärgernis freilich muß ja kommen, heißt es,  
doch Sie zwei dürften lächelnd darüber stehn.

Sie werden gelegentlich eine Kälte spüren,  
bedingt durch das Klima der höhern Spleenigkeit.  
Die Kälte könnte sogar zur Scheidung führen,  
jedoch vollzöge sie sich in Vornehmheit.

Und sollte Ihr Leben schließlich zur Niete werden,  
so dämmert's Ihnen vielleicht vor der Grabsruh:  
Man hat nun einmal menschlich zu sein auf Erden,  
und Klatsch und Klatschen gehören auch dazu.

's ist Pause. Man geht hinaus. Auf der Foyerstufe  
bemerke ich, mein Herr: Ihre linke Hand  
ist dick verbunden. Ich schäme mich, widerrufe  
und wünsche Ihnen gesegneten Ehestand.

Robert Mächler

